

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Volkales 37
Zweiter Jahrgang

Eine angenehmere Klasse von Mitarbeitern als diese mehr oder minder harmlosen oder gefährlichen Nachrichtendichter sind die Dichter in gebundener Rede, die bisher von den meisten Tagesblättern streng ausgeschlossen waren, aber in unseren Sturmtagen auch hier wieder zu Ehren gekommen sind. Es ist sehr viel nicht bloß gedichtet, sondern auch gedruckt worden. So viel daß ein satirisch angelegter Jünger Apolls etwa Mitte Oktober die bisher veröffentlichten Kriegspoeme auf anderthalb Millionen berechnet hat — gut gemeint, wenn auch nicht immer gut gemacht. Aber mancher Edelstein findet sich doch darunter, manches Lied voll Kraft und Schwung und Sinnigkeit.

Die allerangenehmsten Beiträge aber sind unseren Redakteuren in prosaischer Form geliefert worden, Musterstücke des markigen Lakonismus, wie der nur ein Duzend Zeilen füllende Aufruf des Kaisers an Heer und Marine vom 6. August und die amtlichen Depeschen vom Kriegsschauplatz, die in den denkbar wenigsten Worten viel sagten. Beispielsweise die Depesche vom 7. August: „Lüttich ist heute morgen 8 Uhr von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden“. Der Herr Generalquartiermeister von Stein und sein Nachfolger waren namentlich im ersten Kriegsmonat die beliebtesten Korrespondenten; nur haben sich ihre ersten Meldungen über die Schlacht bei Tannenberg als durchaus ungenügend herausgestellt: nur 30000 Russen sollten in der großen ostpreussischen Mausefalle hängen geblieben sein, und es hat mehrere Tage gedauert bis zu der „Berichtigung“, es seien 90000 gewesen.

Die vorstehenden Ausführungen beschränken sich auf die Tagespresse. Viel ließe sich noch sagen über sonstige Preßerzeugnisse, Flugschriften, Kriegsbilder, Feldpostkarten usw., viel Erfreuliches, aber auch manches Unerfreuliche, über rohe Zeichnungen mit entsprechendem Text, über schlecht gereimte Brählereien, in denen mir nichts dir nichts drauf los annektiert und viele Milliarden Kriegssentschädigung eingesäckelt werden. Nicht alle Tagesblätter haben sich von solchen Ausschreitungen der Eitelkeit und Leidenschaft freigehalten, aber dann ist die Reaktion nicht ausgeblieben, wie in dem schönen Artikel Wahrheit die Würde, den die Oktobernummer des Augustinusblattes brachte, und im allgemeinen hat unsere Presse doch durch Wahrheitsliebe, ruhiges, nüchternes Urteil und Vertretung der Forderungen der Menschlichkeit einen vorteilhaften Gegensatz gebildet zu der Verlogenheit und Würdelosigkeit der deutschfeindlichen Presse des Auslandes.

Witten im Kriege hat die Presse den schönen Beruf, zu wirken für den Frieden, in doppelter Beziehung: Für den Frieden nach außen, nicht für einen faulen Kompromiß, sondern für einen wirklichen Frieden, der auf der vollen Wahrung unserer nationalen Ehre, auf Ersatz unserer ungeheuren Opfer und festen Bürgschaften gegen einen neuen Friedensbruch besteht, aber nicht die Mahnung *Parcere subiectis et debellare superbos* — Die Unterworfenen schonen, die Uebermütigen besiegen — vergift und so die Bürgschaft der Dauer in sich trägt. Dann aber auch für den inneren Frieden, indem sie den Parteihader und — was leider nicht ausnahmslos geschehen ist — die Konfessionshegerei zurückstellt, indem sie ihren Lesern den Geist der Ein-